



KANTON

BERN

Ausgabe 3/2016, WWF Bern, Bollwerk 35, 3011 Bern Tel. 031 312 15 79
info@wwf-be.ch, www.wwf-be.ch, Spendenkonto: PC 30-1623-7



Wissensaustausch und Networking stehen im Mittelpunkt der jährlichen Riverwatch-Treffen.

© Ekberg Vanderlei

ZURÜCK ZU NATÜRLICHEN UFERN

Riverwatcher leisten als Freiwillige wertvolle Arbeit für die Wiederbelebung von Flüssen und Bächen.

Voraussetzung: Neugier und Kontaktfreude.

Riverwatcher beobachten Gewässer in ihrem Wohnkanton, katalogisieren Flussabschnitte und leiten ihre Befunde an den WWF Schweiz weiter. Dank diesen Informationen kann der WWF entscheiden, ob ein Eingreifen nötig ist. Riverwatcher arbeiten freiwillig für den WWF. Ihr Einsatz vor Ort ist für den Erfolg von Renaturierungsprojekten äusserst wichtig (s. Interview).

Positive Lücken

Peter Schmocker, Ingenieur ETH/
SIA, Projektplaner im Bereich Wasser-





LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Gemäss Freiwilligenmonitoring 2016 der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft verfügt der typische Freiwillige über eine höhere Ausbildung, ist mittleren Alters und lebt in vorwiegend ländlich geprägtem Gebiet. Zudem ist er ein aktiver, geselliger und freundlicher Mensch. Aktiv wird er, weil er sich über die gemeinsam erbrachte Leistung erfreut. Anders sieht es bei der Generation Y, d.h. den unter 35-Jährigen aus. Diese arbeiten gemäss Studie nur dann freiwillig, wenn ihnen die Tätigkeit nützt.

Seit Aufnahme meiner Arbeit im April 2016 durfte ich bereits viele Freiwillige kennenlernen, die mich mit ihrem Engagement für die Umwelt beeindruckten. Freundlich, aktiv, gesellig – diese Attribute treffen vollumfänglich auf unsere Freiwilligen zu! Hinsichtlich der auf Eigennutz bedachten unter 35-Jährigen kann ich es drehen und wenden, wie ich will: diese Motivation erkenne ich weder bei Schülerinnen und Schülern, die an Standaktionen stundenlang Flyer verteilen, noch bei Studierenden, die in glühender Hitze als Panda verkleidet am Sponsorenlauf mitrennen. Daher danke ich all unseren typischen und untypischen Freiwilligen ganz herzlich für ihren Einsatz!

Im Namen eures typisch
untypischen WWF Bern
Andrea von May, Geschäftsführerin

bau und Hydraulik, unterstrich in seinem Input-Referat zum diesjährigen Riverwatch-Treffen, wie wichtig die Ufererosion, also der Abtrag von Boden an Uferböschungen, für eine gesunde Gewässerentwicklung ist. Daher plädier-

te er für Lücken in der Uferbepflanzung, die diesen natürlichen Prozess zulässt. Ziel müsse es sein, aus kanalisierten Fließgewässern wieder funktionierende, dynamische Ökosysteme zu machen. ■

WIN-WIN-SITUATION DANK KONTAKTEN

In den WWF-Kursen erhalten Riverwatcher nicht nur Know-how, sondern auch Kontakte zu wichtigen Akteuren. Erfolgsentscheidend bei Renaturierungen an Gewässern, wie Max Kramer im Folgenden erläutert.

Was hat Dich motiviert, Riverwatcher zu werden?

Ich bin leidenschaftlicher Fischer und habe bemerkt, dass dort, wo es im Fluss oder Bach Unterstände gab, sich vermehrt Fische aufhielten. Daher begann ich mich für die Aufwertung von Flüssen und Bächen über Unterstände zu interessieren.

Wie beurteilst Du die WWF Riverwatch-Kurse?

Die Kurse waren sehr interessant und mir wurde viel Wissen vermittelt. Ebenfalls konnte ich interessante Kontakte knüpfen. Stellt sich mir heute beispielsweise ein wasserbauliches Problem, so kann ich auf diese Kontakte zurückgreifen.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit dem WWF und den Behörden?

Hierzu möchte ich ein Beispiel nennen: Der Untere Frittenbach wurde vor ca. 40 Jahren kanalisiert. Als Folge davon können die Forellen der Emme nicht mehr aufsteigen und müssen im Hauptbach laichen. Bei extremem Hochwasser werden die Laichgruben abgedeckt und ein ganzer Jahrgang neuer Forellen fehlt. Daher habe ich mich dafür eingesetzt, dass der Aufstieg für die Fische wiederhergestellt wird. Über WWF-Kontakte konnten wir Ingenieurstudenten gewinnen, welche ein entsprechendes Wasserbauprojekt gearbeitet haben. Wir haben diese Studie dem zuständigen Fischereiaufseher und weiteren tangierten Personen präsentiert. Somit erreichten wir, dass zukünftig

der Aufstieg der Forellen aus der Emme bei der Planung des Hochwasserschutzes beim Unteren Frittenbach wieder ermöglicht werden soll. Die Zusammenarbeit zwischen mir als Riverwatcher sowie den Ingenieurstudenten ist eine «Win-Win» Situation: Ich erhalte einen fundierten Bericht zur Umsetzbarkeit meiner Aufwertungsidee und die Studenten erhalten die Gelegenheit, im Rahmen ihrer Abschlussarbeit ein aktuelles Problem zu lösen.

Welche Erkenntnis nimmst Du aus dem diesjährigen Riverwatch-Treffen mit?

Der Vortrag von Peter Schmocker war für mich von besonderem Interesse. Zum Teil hat mir dieser Vortrag neue Erkenntnisse und Ideen für den Gewässerbau gebracht. Auch die zahlreichen interessanten Diskussionen während des Nachtessens waren für mich eine Bereicherung. ■

Andrea von May,
Geschäftsführerin WWF Bern



Max Kramer war vor seiner Pensionierung Jurist bei der Eidgenössischen Steuerverwaltung und ist seit vielen Jahren engagierter Riverwatcher.
© zVg

Wie werde ich Riverwatcher?

Möchten Sie auch Riverwatcher werden?
Mehr Informationen finden Sie unter
www.wwf.ch/riverwatch.

WWF BERN: NEUE GESICHTER IM VORSTAND

Vielfalt ist auch bei der Zusammensetzung des Vorstands des WWF Bern Trumpf. Hier stellen wir die neuen Mitglieder kurz vor.

Melanie Ivankovic, Kommunikationsgruppe WWF Bern

CLAUDE ANDRIST (SMARARGDGRUPPE)



Meine Motivation, mich für die Natur einzusetzen, besteht aus dem grossen Glück, dass ich schon viele Wunder der Natur habe bestaunen können. Ich wünsche mir, dass diese Lebensräume für

künftige Generationen erhalten bleiben.

Meine Erfahrungen und Kenntnisse, die ich für den WWF mitbringe, sind mein Biologiestudium und meine Arbeitserfahrung auf der Geschäftsstelle des WWF Bern.

Mein Ziel als Vorstandsmitglied des WWF Bern ist es, die Anliegen der WWF-Arbeitsgruppe Smaragdgebiet Oberaargau einzubringen. ■

LAURA BRUPPACHER (WWF-KINDERGRUPPE BERN)



Meine Motivation, mich für die Natur einzusetzen, ist alles Schöne und Faszinierende an ihr noch lange erleben zu können!

Meine Erfahrungen und Kenntnisse, die ich für den WWF mitbringe, basieren auf meiner Arbeit als Biologin im Bereich Gewässerökologie und als ehemalige Praktikantin des WWF Bern.

Mein Ziel als Vorstandsmitglied des WWF Bern ist es, den WWF Bern

mit Wissen und Engagement zu unterstützen. ■

MARCO GERBER (KASSIERER/FINANZEN)

Meine Motivation, mich für die Natur einzusetzen, ist meine Liebe zu ihr. Die Zeit im Grünen gibt mir Kraft, Erholung und Entspannung. Mit meinem Engagement möchte ich mich dafür revanchieren.

Meine Erfahrungen und Kenntnisse, die ich für den WWF mitbringe, ist mein fachliches Wissen, das ich mir in Non-Profit-Organisationen und in Weiterbildungen angeeignet habe.



Mein Ziel als Vorstandsmitglied des WWF Bern ist es, meinen Anteil dazu beizutragen, uns allen und den nächsten Generationen eine möglichst intakte Natur zu erhalten. ■

Weitere Informationen zum Vorstand finden Sie unter: www.wwf-be.ch > WWF Bern > Vorstand.

ENGAGEMENT DES WWF BERN IN 2015

Die Aktivitäten des WWF Bern sind vielfältig. Die folgenden Beispiele und Zahlen geben einen Eindruck des Spektrums. Mehr Informationen finden Sie im Jahresbericht 2015 auf der Webseite.

Rahmenbedingungen gestalten



- Managementplan Smaragdgebiet Oberaargau: Naturschutz im Gebiet systematisieren
- Energie: Gespräche mit Gemeinden für eine nachhaltige Energiepolitik führen
- Mitarbeit in Begleitgruppen, z.B. im Rahmen vom Bau des Wasserkraftwerks an der Trift oder in der kantonalen Bibergruppe

Umweltbildung



- 90 Schulbesuche mit rund 1800 Kindern
- WWF-Kindergruppe Bern mit regelmässig 10-12 Kindern

Öffentlichkeitsarbeit



- Klimaaktionstag mit 2000 Teilnehmenden (28.11. 16)
- Aktionsstand am Biodiversitätstag (Mai 2016)

Zahlen & Fakten

- 31'886 Mitglieder
- 250 Freiwillige, die sich 2015 mit mehr als 2500 Stunden für den WWF eingesetzt haben
- 680 Kinder nahmen an WWF-Sponsorenläufen teil, die einen Erlös von 48'000 Franken erbrachten

NATUR ERLEBEN IM SMARAGDGEBIET

Wer in der Region Bern wohnt, kennt die Aare vor allem als eiligen Fluss, der zwischen steilen Hängen dahinfliesst. Im Smaragdgebiet Oberaargau lernt man sie von einer neuen Seite kennen.

«Wo ist jetzt die Aare?» Gute Frage, denn vom Bahnhof Aarwangen aus ist der Fluss nirgends zu sehen. Das Navi weist uns an, nach links zu gehen und einer gewundenen Hauptstrasse zu folgen. Gerne hätte ich das Schloss Aarwangen näher in Augenschein genommen, aber schliesslich bin ich mit einem Jungornithologen unterwegs. Also gehen wir weiter bergab. Am Uferweg angekommen, macht Valerio (11) eine Mittelmeermöwe aus. Die Aare ist auf dem Weg hierher zu einem trägen, breiten Fluss geworden. Auch die Landschaft hat sich verändert: Nur

ein paar alte Bauernhäuser, Obsthaine und abgemähte Wiesen weisen darauf hin, dass Menschen das Land nutzen. Wer hier wirtschaftet, nimmt Rücksicht auf die Natur.

Momente der Musse

Auf einer Wiese liegt Heu zum Trocknen. Braune Schmetterlinge tummeln sich darauf. Endlich findet sich ein Exemplar, das nicht gleich wegfliegt und sich sogar fotografieren lässt. Gemäss Bestimmungs-App handelt es sich um einen Braunen Waldvogel (*Aphantopus hyperantus*). Während wir Buchfink, Zaunkönig, Zilpzalp und Mönchsgrasmücke zuhören, wandern wir flussaufwärts in Richtung Wasserkraftwerk Bannwil. Plötzlich bleibt mein Sohn stehen. Was ich für einen Stein am anderen Ufer gehalten habe, ist eine weitere Mittelmeermöwe, die reglos ins Wasser startt. «Sie bewegt sich nicht, damit die Fische sie nicht bemerken», erklärt Valerio. Obwohl wir gemächlich voranschreiten und oft innehalten, um einen Vogel zu bestimmen oder ein Insekt zu beobachten, habe ich den Eindruck, dass wir noch viel mehr sehen könnten, wenn wir uns den ganzen Tag Zeit nähmen: Was sind das für Amphibien, die im Tümp-



Ruhig durchfliesst die Aare die Landschaft im Smaragdgebiet Oberaargau, gibt Wandernden dabei Momente der Musse.

© Valerio Ferraro

SMARAGDGEBIET OBERAARGAU

Der WWF Bern hat ursprünglich das Smaragdgebiet Oberaargau initiiert und engagiert sich dort seit vielen Jahren. Mit Freiwilligen-Einsätzen, fachlichem Know-how und Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der AG Smaragd (s. Seite 6) hat er sich dafür eingesetzt, dass eine vielfältige und attraktive Kulturlandschaft im bislang grössten Smaragdgebiet der Schweiz entsteht und erhalten bleibt. Von 2009 bis 2014 lief ein Projekt, in dem selten gewordene oder ganz verlorene Landschaftselemente neu geschaffen oder aufgewertet worden sind. Stellenweise nimmt die Artenvielfalt im Gebiet wieder zu; auch Lebensräume insbesondere von den Zielarten wie der Libelle Helmeazurjungfer und der Gelbbauchunke werden langfristig erhalten. Im letzten Jahr hat der Verein Smaragd-Gebiet Oberaargau in Zusammenarbeit mit Gemeinden, kantonalen Stellen, Landwirten und spezifischen Interessengruppen einen Managementplan erarbeitet. Dieser stellt sicher, dass die verschiedenen Naturschutzprojekte aufeinander abgestimmt werden und dass sich so der Naturschutz in der Region etablieren kann.

Mehr zum Engagement des WWF im Smaragd-Gebiet Oberaargau unter www.wwf-be.ch > Themen & Projekte > Biotop- und Artenschutz.

pel quaken? Welcher Beutegreifer hält hoch am Himmel Ausschau nach Essbarem? Doch wir haben ein Ziel vor Augen: Wir wollen im «Löwen» in Berken Mittag essen.

Plausch mit Vögeln

Bald wird der Uferweg zu einem Trampelpfad. Der sanfte Abhang ist mit Schachtelhalmen übersät. In dieser Gegend waren offenbar Biber an der Arbeit und haben Bäumchen gefällt und Äste zusammengetragen. Auch auf dem Boden liegt viel Totholz herum. Auf einmal sprudelt eine Quelle aus dem Boden und ergiesst sich über den Weg. Später nähern wir uns dem Wasserkraftwerk Bannwil und kommen wieder mit Zivilisation in Berührung. Bisher sind wir nur wenigen Wanderern und Mountainbikerinnen begegnet, doch nun finden wir uns auf einem Parkplatz wieder. Eine Hinweistafel klärt uns darüber auf, dass Staustrrecken von sogenannten Laufkraftwerken oft durch Naturschutzgebiete führen würden. Nun verlässt der Wanderweg den Fluss und führt ein Stück bergauf. Für den Auf-

IN DIESER GEGEND WAREN OFFENBAR BIBER AN DER ARBEIT UND HABEN BÄUMCHEN GEFÄLLT UND ÄSTE ZUSAMMENGETRAGEN.

stieg werden wir bald mit einer atemberaubenden Aussicht auf eine Auenlandschaft mit der Naturschutzinsel «Vogelrumpf» und auf den Jura belohnt. Ein Teichrohrsänger hüpfert eilig vor uns her und spornt uns zu einer schnellen, leisen Gangart an. Zu gerne hätten wir ihn von Nahem fotografiert! Stattdessen findet Valerio unterwegs eine Feder eines Eichelhäfers sowie zwei weitere Federn, die wir nicht eindeutig zuordnen können. Nach einigen weiteren Quellen, Tümpeln und Bächlein gelangen wir schliesslich zu einem kleinen Röhricht, aus dem der Gesang von Teichrohrsängern dringt. Zwischendurch glauben wir,

Anreise	mit dem Zug nach Aarwangen
Rückreise	mit dem Bus ab Heimenhausen bis Herzogenbuchsee (Fahrplan beachten)
Reine Wanderzeit	ca. 2,25 Stunden
Sehenswert	Aarelandschaft, Ausblick auf die Auenlandschaft bei der Önz-Mündung, viele Kleingewässer, Vögel und Insekten
Kinder	gut geeignet für Kinder zwischen 8-12 Jahren (es gibt viel zu entdecken und zu beobachten, braucht aber ein bisschen Ausdauer)
Verpflegung	picknicken unterwegs ist möglich, sonst im «Löwen» in Berken (viele regionale Produkte)



Im trocknenden Heu verweilt ein Brauner Waldvogel.

© Valerio Ferraro

das Piepsen von Jungvögeln herauszuhören. Sobald Valerio sich nähert, verstummen die Sänger jedoch. Da fängt er an, leise, fiepende Geräusche von sich zu geben. Und siehe da: Aus dem Röhricht singt es wieder! Von diesem Erfolgserlebnis gestärkt, ignorieren wir unsere immer lauter knurrenden Mägen.

Regional essen

Da wir etwas spät aufgebrochen sind, wandern wir inzwischen in der brütenden Mittagshitze. Ob es an der Hitze oder am Hunger liegt, dass wir nichts mehr entdecken? Zum Glück ist es nicht mehr weit bis zur Aarebrücke bei Berken. Als wir das Gartenrestaurant «Löwen» endlich erreichen, ist es nach 14 Uhr, weshalb es nur noch eine kleine Speisekarte gibt. So müssen wir auf Fleisch von Bio-Limousin-Rindern und auf Forellen aus der Region verzichten. Wir entscheiden uns für Speck mit Zwiebeln und Brot beziehungsweise ein Käsesandwich mit Salat. Der Speck schmeckt würzig nach Rauch und Holz. Ob der leckere, mit Kresse garnierte Salat von Familie Grogg aus Berken stammt? Die Lieferbetriebe aus der Umgebung sind auf einer eigenen Liste aufgeführt. Nach Kaffee und Glace folgt die Überraschung: Die nächste Bushaltestelle liegt in Heimenhausen, rund 30 Gehminuten zu Fuss von Berken entfernt! Das ist zwar nicht furchtbar weit. Aber wir sind schon recht müde und der Weg führt an einer schattenlosen Landstrasse entlang hangaufwärts. Zum Glück sind wir bald oben am Waldrand, wo wir zum Abschluss einen Tannenhäher beobachten können. ■

Sara Ferraro, Kommunikationsgruppe WWF Bern

Weitere Wandervorschläge im Smaragdgebiet Oberaargau finden Interessierte auf der Webseite www.smaragdoberaargau.ch > Smaragd allgemein > Ausflugstipps.

DEN SCHÄTZEN DER NATUR GANZ NAH

Naturinteressierte können sich bei der Smaragdgruppe des WWF Bern vielfältig engagieren. Lust mitzumachen?

Aktionsstände

Am Biodiversitätstag und am Rottaler Erntefest ist die Smaragdgruppe jeweils mit einem informativen Stand vertreten, wo sich Kinder und Erwachsene spielerisch mit Natur-Themen auseinandersetzen können. Der Biodiversitätstag war dieses Jahr ein voller Erfolg. Zahlreiche, kleine Forscher bestimmten den Nährstoffgehalt von Wasser verschiedener Herkunft und bestaunten unter dem Mikroskop Raupen.

Das Rottaler Erntefest findet am Samstag, 15. Oktober statt. So viel sei jetzt schon verraten: Junge Entdecker werden ihre fünf Sinne einsetzen können.

Smaragdjagden...

...sind spannende Exkursionen, die Schulklassen oder Firmen eine Entdeckungstour zu den «Smaragdarten» bieten, d.h. zu seltenen Arten, die fast nur im Smaragdgebiet Oberraargau vorkommen, insbesondere Helmazurjungfern (eine blaue Libellenart) oder Gelbbauchunken.

Gelbbauchunken...

...leben heute vor allem in Steinbrüchen, Lehm- oder Kiesgruben, sowie auf Truppenübungsplätzen. Die dämmerungs- und nachtaktiven Unken sind bedroht, weil ihr Lebensraum beim Ausbau von Waldwegen oder durch natürliche Verbuchung verloren gehen. Deshalb wurden im Smaragdgebiet Oberraargau in den letzten Jahren zahlreiche Tümpel gebaut und aufgewertet. Die Wirksamkeit dieser Massnahmen wird in



Die Gelbbauchunke soll im Smaragdgebiet wieder mehr Weiher besiedeln.
© Christian Imesch

den nächsten Jahren von der Smaragdgruppe überprüft. Dazu suchen wir noch ehrenamtliche Naturinteressierte, die die Tümpel nach Gelbbauchunken absuchen. Nächsten Frühling findet eine kleine Einführung statt. Interessiert? Bitte beim WWF Bern per E-Mail (info@wwf-be.ch) melden!

Neue Mitglieder...

...vielleicht sogar mit innovativen Projektideen, sind jederzeit sehr willkommen. ■

Claude Andrist, Smaragdgruppe Oberraargau, WWF Bern



Neu: Erlebnislaf 15,5 km
Bremgartenlauf 10,6 km und 5,8 km
Walking 10,6 km und 5,8 km Nordic + Classic
Modi & Giele 1,3 km und 2,5 km
MuKi / VaKi 700 m

Sonntag, 23. Oktober 2016



www.bremgartenlauf.ch



WOLFSTAG IM TIERPARK BERN

Weder «guter Wolf» noch «böser Wolf», sondern ganz einfach Wolf.

Erleben Sie am 29. Oktober das Wildtier im Dählhölzli, das geduldet, bewundert, gehasst oder mystifiziert wird: den Wolf.
Mehr dazu: www.tierpark-bern.ch

DANKES-APÉRO BEIM SOLARPIONIER

Wer sich im vergangenen Jahr für den WWF Bern engagiert hatte, konnte am 24. Juni die Jenni AG besichtigen. Rund 20 Freiwillige erfuhren in Oberburg mehr über Solarhäuser und Wärmepumpen.

Josef Jenni ist nicht nur der Erfinder des «Swiss Solartank» und Umweltaktivist, sondern auch ein geborener Erzähler. Bei einem Glas Emmentaler Most berichtet er, wie er vom Pionier zum erfolgreichen Cleantech-Unternehmer wurde – oder anders gesagt: wie er der Solartechnik in der Schweiz auf die Sprünge half. Denn Erfolg ist für Jenni nur ein Mittel zum Zweck: «Schlussendlich geht es darum, dass wir die Welt nicht gegen eine Wand fahren.» Bevor Jenni ein Produkt herstellt oder vertreibt, überlegt er sich deshalb auch, wie viel «graue Energie» darin steckt. Aus diesem Grund setzt der Pionier lieber auf Wärmespeicherung als auf Fotovoltaik.

Vom Solarkocher zur «Tour de Sol»

1974 baute Jenni seinen ersten Solarkocher. Die Anleitung dazu entnahm er dem WWF-Magazin. Zwei Jahre später schloss er das Technikum ab und gründete ein Unternehmen. Als «Startkapital» erhielt er Kost und Logis von seinen Eltern, die am Anfang auch mal Rechnungen bezahlten und Reklamationen bearbeiteten. Doch so richtigen Schwung bekam die Sache erst neun Jahre später: 1985 initiierte Jenni die «Tour de Sol», ein Rennen mit solarbetriebenen Fahrzeugen. Damit gelang der jun-



Mit einem Apéro riche dankte der WWF den Freiwilligen für Ihr Engagement im letzten Jahr. © WWF/Andrea Dellsperger



Die solar gewonnene Wärme wird in riesigen Tanks gespeichert.

© Jenni AG

gen Branche der Durchbruch. Auch nach der Startphase waren Initiative, Erfindergeist und eine Portion Glück nötig, um das Unternehmen am Laufen zu halten: So hat Jenni immer wieder ausrangierte Maschinen günstig erworben oder geschenkt bekommen und umgebaut.

Kundenorientiert in XXL

Eindrücklich sind die riesigen Wärmehäuser: Diese sind teilweise so gross, dass der Transport mit Spezialfahrzeugen erfolgt und mit der Polizei abgesprochen werden muss. Zuweilen kommt auch ein Helikopter zum Einsatz, wenn etwa ein abgelegener Gasthof einen Speicher für die Abwärme seines Kühlraums haben möchte. Beim Besuch eines «Solarhauses» wiederum erfahren wir, wie gross die Anlagen zur Wärmespeicherung beispielsweise sein müssen, um ein Haus ausschliesslich mit Solarenergie zu versorgen. Manchmal muss Jenni auch das

Unmögliche möglich machen. Etwa wenn ein Kunde am Montag eine Anlage bestellt und sie bis Freitag geliefert haben will. Damit dies gelingt, braucht es starke Nerven, ein gutes Warenlager und flexibles Personal. Hinzu kommt, dass viele Halbfabrikate und Werkteile von weit her geholt werden müssen, weil es in der Schweiz immer weniger Industriebetriebe gibt. Auch wird gerade in Deutschland die Fotovoltaik stark subventioniert. Das drückt die Preise für die solare Wärmeherzeugung.

Die riesigen Maschinen und die vielen Informationen und Anekdoten lassen beinahe vergessen, dass ein Apéro riche auf die Besucherinnen und Besucher wartet. Bei belegten Brötchen, Most und Bier sowie Desserts aus der Region lassen sie den Abend schliesslich ausklingen. ■

Sara Ferraro,
Kommunikationsgruppe WWF Bern

Weitere Informationen: www.jenni.ch

FASZINATION FÜR NATUR UND UMWELT UNGEBROCHEN

Im ersten halben Jahr 2016 waren die Schulbesuche ein voller Erfolg für den WWF. Für das aktuelle Schuljahr steht eine breite Palette von Themen zur Auswahl.

Fast 60 Schulklassen kamen bis Juni 2016 in den Genuss eines spannenden WWF-Schulbesuchs. Themen wie Grossraubtiere, Food-Waste und Wald waren sehr gefragt. Daneben hat das Thema Wolf und Alpenschutz viele Kinder zum Mitmachen an einem WWF-Sponsorenlauf oder Schulhauslauf animiert. Die Rückmeldungen der Lehrpersonen zeigen, dass sie besonders die lebendige Art schätzen, mit der die Schulbesucherinnen und -besucher den Kindern Tiere, Natur und Umwelt vermitteln. Das verwendete Anschauungsmaterial wie Fel-

le, Skelette oder Fussabdrücke empfinden die Lehrkräfte als wertvoll und bereichernd.

Weiter geht's

Die Schulbesucherinnen und -besucher freuen sich auch im Schuljahr 2016/2017 auf viele Einsätze in Schulklassen jeden Alters. Interessierte finden Informationen zum Angebot auf der Webseite des WWF Bern, wo sie die Schulbesuche auch buchen können. ■

Denise Frieden, Koordinatorin Schulbesuche



Das Anschauungsmaterial beeindruckt immer wieder Kinder wie Lehrkräfte.
© WWF

AGENDA

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter: www.wwf-be.ch/aktuell/agenda

WAS	WER	WANN	WO	KONTAKT
Rottaler Erntefest	Smaragdgruppe WWF Bern	15. Okt.	Roggwil	Mehr Informationen unter: www.erntefest.ch
Feuerholz zum Mitnehmen	Regiogruppe Burgdorf-Emmental	15. Okt., 13:30-16 Uhr	Burgdorf	Anmelden bis 9.10. per E-Mail: plehmann1@hotmail.com ; weitere Informationen: www.wwf-be.ch
WWF-Sponsorenläufe	WWF Bern	20. und 25. Okt.	Bern	Mehr Informationen unter www.wwf-be.ch
Bremgartenlauf	SATUS-Turnverein, Felsenau-Bremgarten	23. Okt.	Bremgarten b. Bern	Mehr Informationen unter: www.bremgartenlauf.ch
Wolfstag im Tierpark Bern	Tierpark Bern, WWF Bern	25. Okt., 10-16 Uhr	Bern	Mehr Informationen unter: www.tierpark-bern.ch
WWF-Sponsorenläufe	WWF Bern	27. Okt. und 1. Nov.	Thun	Mehr Informationen unter www.wwf-be.ch